

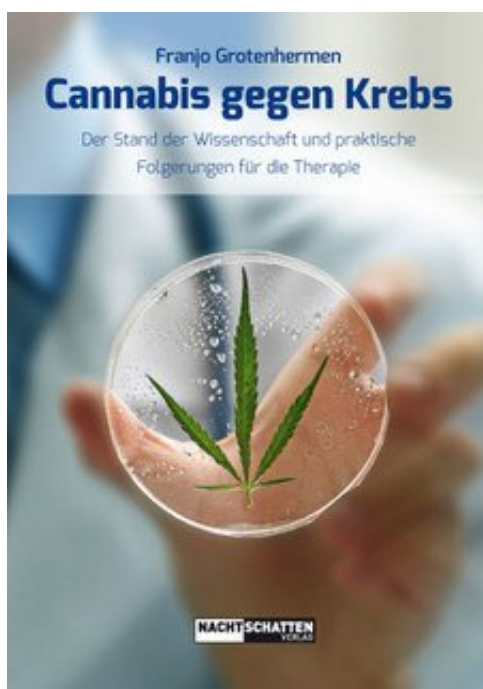
Franjo Grotenhermen Cannabis gegen Krebs

Leseprobe

[Cannabis gegen Krebs](#)

von [Franjo Grotenhermen](#)

Herausgeber: Nachtschatten Verlag



<http://www.unimedica.de/b22048>

Sie finden bei [Unimedica](#) Bücher der innovativen Autoren [Brendan Brazier](#) und [Joel Fuhrmann](#) und [alles für gesunde Ernährung](#), [vegane Produkte](#) und [Superfoods](#).

Das Kopieren der Leseproben ist nicht gestattet.

Unimedica im Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern

Tel. +49 7626 9749 700

Email info@unimedica.de

<http://www.unimedica.de>



Offener Brief an Rick Simpson

Lieber Rick Simpson,

Sie sind vermutlich die bekannteste Persönlichkeit, wenn es um die medizinische Verwendung von Cannabis bei Krebserkrankungen geht. Viele verzweifelte Menschen, die an Krebs und anderen schweren Erkrankungen leiden, vertrauen Ihnen und setzen große Hoffnungen in Ihre Ratschläge.

Ihnen ist die damit verbundene Verantwortung bewusst, wenn Sie in Ihrem Buch schreiben: „Ich finde, dass jeder, mich eingeschlossen, der in eine Position öffentlichen Vertrauens gesetzt wird, damit einverstanden sein sollte, dass seine Arbeit, da sie das Interesse der Bevölkerung vertritt, sehr genau beobachtet wird“ (Seite 170 der deutschen Ausgabe). Dieser Verantwortung werden Sie nach meiner Auffassung aber nicht in dem notwendigen Maße gerecht, und ich hoffe, dass Sie das in der Zukunft besser machen können.

Ich teile Ihre Sichtweise, wenn Sie sagen: „Wie ich es schon mehrmals erklärt habe, gilt unsere Beobachtung und unsere heilige Pflicht, dafür zu sorgen, dass die Menschheit überlebt und gedeiht. Ärzte werden ihrem Hippokratischen Eid wirklich folgen und Regierungen setzen sich für das Wohl der Menschheit ein. Das ist der einzige Weg, der Sinn macht, und wenn wir das ignorieren, wird die menschliche Spezies nur untergehen“ (Seite 169). Auf Seite 217 heißt es: „Meine Mission ist es jetzt, jedem die Wahrheit zur Verfügung zu stellen, denn zusammen können wir etwas ändern.“

Ich stelle aber fest, dass Sie viele wichtige Fakten nicht zur Kenntnis nehmen - zum Schaden der Menschen. Sie gestehen ein, dass Sie „in Wahrheit ja kein Arzt“ sind und „auch nicht die notwendige Qualifikation dazu“ haben (Seite 104), nehmen sich jedoch die Freiheit zu übertriebenen Heilsversprechen, die keiner sachlichen Überprüfung standhalten können, heraus. Ich will meine notwendigerweise leider sehr harte Kritik an sechs Beispielen verdeutlichen.

1. Unwissen

Sie schreiben: „Decarboxylierung tritt auf, wenn die Moleküle innerhalb des Öls durch den Einfluss von Wärme in die Delta-9-Position rotiert wurden, damit sie arzneilich aktiver werden“ (Seite 62).

Richtig ist jedoch: Bereits vor der Decarboxylierung handelt es sich um Delta-9-THC. Es findet durch die Decarboxylierung keine Veränderung der Delta-9-Position der entsprechenden Doppelbindung im Molekül statt. Decarboxylierung bedeutet eine Abspaltung von Kohlendioxid, sodass aus der in der Pflanze überwiegend vorkommenden Delta-9-THC-Carbonsäure das phenolische Delta-9-THC entsteht, das für die meisten therapeutischen Wirkungen des Delta-9-THC verantwortlich ist. Auf ihrer Webseite konnte ich lesen, dass sie zum Verzehr von pflanzlichen Lebensmitteln ermuntern, weil die darin enthaltenen Proteine ebenfalls krebshemmende Eigenschaften hätten. Es sind aber nicht die Proteine, sondern sekundäre Pflanzenstoffe, wie die Flavonoide, die solche Eigenschaften besitzen können.

2. Irrglaube

Sie schreiben: „Ich glaube, es ist für den Patienten sehr förderlich, wenn er das Öl so nah am Tumor oder der zu behandelnden Region platziert, wie nur irgend möglich. Wenn man also Probleme im Bauchbereich hat, helfen daher Zäpfchen wahrscheinlich am besten, doch wenn sie so etwas wie Speiseröhrenkrebs haben, würde ich es über den Mund einnehmen“ (Seite 80).

Richtig ist: Auch bei Krebserkrankungen im Bauchraum erreichen die Cannabinoide den Krebs über den Blutkreislauf. Einige grundlegende medizinische Dinge sollte man wissen, um sich nicht auf den Glauben verlassen zu müssen, denn es könnte sich um einen Irrglauben handeln.

3. Verwechslung von Menge und Konzentration

Sie schreiben: „Allein der Menge nach ist es schon ausgeschlossen, dass die Hanftinktur in der Wirksamkeit dem reinen Öl gleichkommt. Ein Patient könnte natürlich seine Dosis mit Alkohol gemischt einnehmen, aber wozu wäre das gut?“ (Seite 82).

Richtig ist, dass ein verdünntes Cannabisöl mit einem THC-Gehalt von 5 % bei der innerlichen Anwendung genauso starke pharmakologische Wirkungen entfaltet wie ein Cannabisextrakt oder Cannabisöl mit einem THC-Gehalt von 50 %. Denn es kommt bei der Wirkung nicht auf die Konzentration an. Entscheidend ist die absolute Menge. Ein Milliliter eines 50-%igen Cannabisextrakts enthält so viel THC wie 10 ml eines 5-%igen Cannabisextrakts, nämlich exakt 500 mg THC. Nur bei der äußerlichen Anwendung spielt die Konzentration eine Rolle.

4. Unzureichende Datenbasis

Sie schreiben: „Durchschnittlich ist einer von zehn dazu bereit, der Menschheit offen mitzuteilen, was sie geheilt hat. Doch die Mehrheit der Patienten tendiert dazu, darüber mehr oder weniger zu schweigen ... Wenn sich aber die meisten nicht äußern, wird meine Aufgabe sehr viel schwerer und viele werden weiterhin sterben wegen denjenigen, die sich weigern, über das, was sie wissen, offen zu diskutieren“ (Seite 90). „Seit 2003 habe ich ungefähr 5000 Menschen, die an allen möglichen Krankheiten litten, das Öl besorgt. Viele dieser Patienten hatten medizinische Probleme, die Aufmerksamkeit erforderten, doch wurden sie schnell unter Kontrolle gebracht oder geheilt mit der Einnahme des Öls“ (Seite 98).

Sie schreiben selbst, dass Sie nur von etwa jedem Zehnten der von Ihnen behandelten Patienten eine Rückmeldung bekommen haben, wie es ihnen mit der Therapie ergangen ist, und Sie beklagen, dass sich die meisten nicht melden. Trotzdem behaupten Sie unverdrossen, dass alle Patienten mit Krebserkrankungen, auch die, von denen Sie keine Rückmeldung bekommen haben, durch die Verwendung von Cannabisöl geheilt wurden. Völlig absurd wird Ihr Umgang mit Ihren begrenzten Daten, wenn man sich der Tatsache bewusst ist, dass es, je nach Klassifizierung, zwischen 100 und 1000 Krebsarten gibt.

5. Fixierung auf THC

Sie schreiben: „Zur Behandlung schwerwiegender Krankheiten empfehle ich stets hochwertige Extrakte für die Anwendung. Ein hochwertiges Öl sollte zu 80 bis 90 % aus THC bestehen, um einen sehr beruhigenden und doch euphorisierenden Effekt zu erzielen, wenn es eingenommen wird. Je höher die Qualität des Öls, desto ausgeprägter wird die Heilwirkung sein“ (Seite 40).

Richtig ist jedoch: Neben THC weisen auch andere Cannabinoide krebshemmende Eigenschaften auf, darunter vor allem CBD (Cannabidiol). Es gibt Hinweise, dass bei einigen Tumorerkrankungen CBD sogar von größerer Bedeutung sein könnte als THC. Zudem gibt es deutliche Hinweise, dass zumindest bei einigen Krebserkrankungen eine Kombination aus THC und CBD eine stärkere Wirkung entfalten könnte als THC allein. Dies ist unter anderem auch von erheblicher Bedeutung, wenn THC nicht ausreichend gut vertragen wird und hohe Dosen nicht erzielt werden können, sodass zumindest ein Versuch mit hohen CBD-Dosen unternommen werden kann. Sie haben Ihre Theorie vor 15 Jahren entwickelt, als CBD noch nicht im Fokus stand. Unsere Kenntnisse zur Wirksamkeit von Cannabis und Cannabinoiden bei Krebs sind jedoch vorläufiger Natur, und wir müssen immer wieder neue Daten berücksichtigen, um unsere Patienten auf der Höhe der Zeit beraten und behandeln zu können.

6. Warnung vor wirksamen Therapien

Sie schreiben: „Unglücklicherweise sind sehr viele Leute, die zu mir kommen, schwer geschädigt durch die Chemo- und Strahlentherapie etc. Die Zerstörungen, die solche Behandlungen anrichten, sind dauerhaft, und die Leute, die diese sogenannten Behandlungen erleiden mussten, sind am schwersten zu heilen. Aber verzweifeln Sie nicht, denn selbst bei so schweren Schäden hat das Öl immer noch eine Erfolgsrate von 70 bis 80 %“ (Seite 77).

Nun komme ich zu einem sehr ernsten Punkt. Sie raten allen Krebspatienten von einer Standardtherapie ab, weil Chemotherapie und Strahlentherapie Schaden anrichten. Stattdessen könnten alle Patienten durch Ihr Cannabisöl geheilt werden. Wir kennen die Heilungsrate durch Ihr Cannabisöl nicht, und Sie können sie ebenfalls nicht kennen, weil Sie zu wenige Rückmeldungen Ihrer Klienten haben. Wir kennen aber die Heilungsraten von Standardtherapien. Von 500.000 Menschen in Deutschland, die jährlich an Krebs erkranken, werden gegenwärtig 280.000 geheilt. Das sind etwa 55 %. Im Jahr 1980 starben noch zwei Drittel aller Krebspatienten in Deutschland an dieser Diagnose.

Wenn nun die Heilungschancen mit Standardtherapien kontinuierlich zunehmen und die Heilungschancen für eine Therapie mit Cannabis unbekannt sind, wie viele Patienten sind unnötig gestorben, weil sie Ihrem Rat gefolgt sind?

Und wie viele Patienten, die hätten geheilt werden können, wenn sie eine Standardtherapie mit einer Cannabistherapie kombiniert hätten, hätten überleben können, wenn sie nicht allein auf Cannabis gesetzt hätten?

Dass Sie viele Dinge falsch darstellen, weil Sie die chemischen, physiologischen und medizinischen Dinge nicht verstehen, mache ich Ihnen nicht zum Vorwurf. Man muss diese Dinge auch nicht alle verstehen. Dieses letzte Thema, in dem es um Leben und Tod geht, ist aber so schwerwiegend, dass Ihnen der Vorwurf gemacht werden muss, dass Sie Ihrer Verantwortung und damit Ihrem eigenen Anspruch bisher nicht gerecht werden.

Es geht um das Wohl der Menschen, die sich an uns wenden. Diese haben ein Anrecht auf die bestmöglichen und aktuellsten Informationen und die bestmöglichen Ratschläge. Es reicht bei medizinischen Behandlungen, insbesondere von schweren Erkrankungen, nicht aus, nur das Gute und Richtige tun zu wollen und vehement eine Überzeugung vorzutragen.

Ich bin davon überzeugt, dass sich Ihr Ansehen bei Ihren Unterstützern vergrößern würde, wenn Sie die Größe besäßen, Ihre Ratschläge zu überprüfen und zu aktualisieren. Ich bin davon überzeugt, dass Cannabis und Cannabinoide einen Wert in der Krebstherapie besitzen. Lassen Sie uns sorgfältig und gewissenhaft mit diesem Potenzial umgehen!

Mit freundlichen Grüßen
Franjo Grotenhermen

Aus dem Buch: Grotenhermen F. Cannabis gegen Krebs: Der Stand der Wissenschaft und praktische Folgerungen für die Therapie. Solothurn, Schweiz: Nachtschatten Verlag, 2017. Mit einem Geleitwort von Prof. Burkhard Hinz, Direktor des Instituts für Pharmakologie und Toxikologie der Universität Rostock.

Webseite: http://www.nachtschattenverlag.ch/products/product_1624.html

An Open Letter to Rick Simpson

Dear Rick Simpson,

You are probably the most well-known personality when it comes to the medical use of cannabis in cancer. Many desperate individuals, suffering from cancer and other serious maladies, put their trust in you and place great hope in your advice.

You are aware of this responsibility, when you write in your book, “I think anyone including myself, if put in a position of public trust, should expect to have their activities while working for the public watched very closely.” (Pos. 2528 Kindle) It is my conclusion, however, that you have not taken the proper measures commensurate with such great responsibility. I hope that in the future, you can do better.

I share your view when you write, “As I have stated many times, it is our watch and is our sacred responsibility to see that mankind will survive and prosper. Doctors will begin to follow the Hippocratic Oath and governments will begin to work for the greater good of the people. This is the only path we can follow which makes any sense and, if ignored, the destruction of the human race can be the only result.” (Pos. 2517 Kindle) And you continue, “My mission is simply to provide the truth to everyone possible, so together we can effect change.” (Pos. 3460 Kindle)

But I have to state that you are not taking many important facts into consideration – much to the detriment of people. You admit that you are “not a doctor” and do not “have the qualifications necessary to become one” (pos. 1485 Kindle), but you take the liberty of exaggerating promises of healing that do not stand up to factual examination. I want to clarify what one might interpret as overly harsh criticism, however is inevitable, by six examples.

1. Lack of Knowledge

You write, “Decarboxylation occurs when the molecules within the oil have been rotated to the delta 9 position with the use of heat so they become more and medicinally active.” (Pos. 717 Kindle)

It is a fact, however, that prior to decarboxylation, the substance is already delta-9-THC. With regard to the corresponding double bond in the THC molecule, nothing changes through the process. Decarboxylation means removal of carbon dioxide. This reaction converts the naturally mainly present THC acid (THCA) in the plant into phenolic THC that is responsible for most of the therapeutic effects of delta-9-THC. I read on your website that you encourage to include plant-based foods in the diet, claiming that the proteins contained in plants possess cancer fighting properties, as well. However, it is not proteins, but the phytochemicals, such as flavonoids, which may possess such properties.

2. Mistaken Beliefs

You write, “I think it’s of benefit to the patient for the oil to be administered as close as possible to a tumour or whatever is being treated. Therefore, if you have bowel problems, suppositories would likely work best, but if you have something like throat or stomach cancer, etc. I would ingest the oil by mouth.” (Pos. 1012 Kindle)

The truth is, that also in cases of abdominal carcinomas, cannabinoids reach the cancer through the body’s circulatory system. One should know some basic medicine, so as to not rely on beliefs, because they may turn out to be mistaken ones.

3. Confusing Amount and Concentration

You write, “By volume, it would be impossible for a hemp tincture to be as potent as pure oil. A patient could ingest their doses mixed with alcohol, but what good would taking this medication with alcohol do the patient?” (Pos. 1043 Kindle)

The truth is, that a diluted cannabis oil with a 5% THC content, ingested orally, has the identical pharmaceutical effect as a cannabis extract or cannabis oil with a THC content of 50%. This is because the effect is not based on concentration; it is based on the absolute amount. One millilitre of 50% cannabis extract contains the same amount of THC as 10 millilitres of a 5% extract, which is exactly 500 milligrams of THC. Only when applied externally does concentration play a role.

4. Missing Data

You write that, “On average, there is about one person in ten who will freely tell the world what had healed them but the majority of patients tend to remain more or less quiet ... Since most people will not come forward, it makes my tasks that much harder and many will continue to die because those who have used these extracts refuse to discuss what they have witnessed.” (Pos. 1192 Kindle) And further, “Since 2003, I have provided these extracts to roughly 5000 people who were suffering with all types of medical problems. Many of these patients had several medical issues which needed attention but most were brought under control or cured with the use of this oil.” (Pos. 1377 Kindle)

You write yourself that only about one in ten patients treated by you offers feedback on the success of the treatment, and you complain that you do not hear back from most of them. Despite this, you undauntedly claim that all cancer patients, even those you never heard back from, were healed by the use of cannabis oil. Claims based on such limited data become completely absurd when contrasted with the fact that, depending on classification, there are between 100 and 1,000 types of cancer.

5. THC Fixation

You write that, “I always recommend high-grade oils for internal use in the treatment of serious conditions. A high-grade extract should contain THC levels in the range of 80-90% and produce an extremely sedative, yet euphoric effect when ingested. The higher the quality of the oil, the more pronounced will be its healing effects.” (Pos. 368 Kindle)

The truth is that besides THC, other cannabinoids possess cancer-inhibiting properties – in particular CBD (cannabidiol). There are indications, that in some types of tumours CBD may play a more important role than THC. Moreover, there are strong indications that a combination of THC and CBD is more effective than THC alone, with regard to at least certain types of cancer. Among other factors, this can be of great importance when THC is insufficiently tolerated, and higher dosages are out of the question. In such cases, a treatment with high dosages of CBD can be attempted. You developed your theory fifteen years ago, when CBD was not yet in focus. However, our knowledge of the effectiveness of whole cannabis and cannabinoids in the treatment of cancer are of preliminary nature. And we must always take new data into consideration, offering our patients the most up to date advice and treatments possible.

6. Warning Against Effective Therapies

You write, “Unfortunately, many people who come to me have been badly damaged by the medical system with their chemo and radiation, etc. The damage such treatments cause have a lasting effect in people who have suffered these so-called treatments are the hardest to cure. But don't despair, for even if you have been badly damaged, this oil still has a 70 to 80% success rate.” (Pos. 970 Kindle)

Now I arrive at a very serious issue. You recommend that all cancer patients avoid standard treatments, because radiation therapy and chemotherapy both cause damage. Instead, all patients could be healed with your cannabis oil. We don't know the actual success rate of your cannabis oil, and you can't possibly know it either, because you've had too little feedback from your clients. But we do know the success rates of standard therapies. In Germany, of the 500,000 individuals diagnosed with cancer each year, 280,000 are healed. This comes out to around 55%. As recently as 1980, two thirds of all cancer patients succumbed to their ailment.

If the recovery rate from standard treatments continues to rise, and the rate of recovery for those treated with cannabis remains unknown, how many patients have died needlessly, following your advice?

And how many patients, who could have been healed, if they had received a combination of cannabinoids and conventional therapies, could have survived had they not solely relied on cannabis?

That you present things wrongly by not understanding chemistry, physiology and medicine is not what I hold against you. One doesn't necessarily need to understand all the details. However, this is a question of life and death, and such a serious issue, that you have to be accused of not living up to your responsibility and therefore your own aspirations.

This is about the well-being of individuals who turn to us. They have a right to the best possible and most recent information, as well the best possible advice. When it comes to medical treatment, especially when confronted with serious illness, it is not enough to treat patients by relying on good intentions and vehemently presenting a conviction.

I am convinced that your reputation among supporters would improve, if you were able to revise and update your advice. I am convinced that cannabis and cannabinoid therapies are of value in the treatment of cancer. Let us address their potential with great care and consciousness!

Yours truly,

Franjo Grotenhermen

From the book: Grotenhermen F. Cannabis gegen Krebs: Der Stand der Wissenschaft und praktische Folgerungen für die Therapie [Cannabis against Cancer: The State of Science and Practical Conclusions for the Treatment]. Solothurn, Switzerland: Nachtschatten Verlag, 2017. With a preface by Dr Burkhard Hinz, Director of the Institute for Pharmacology and Toxicology, University of Rostock, Germany.

Website: http://www.nachtschattenverlag.ch/products/product_1624.html



Franjo Grotenhermen

[Cannabis gegen Krebs](#)

Der Stand der Wissenschaft und
praktische Folgerungen für die Therapie

148 Seiten, paperback
erschienen 2017



bestellen

Mehr Bücher zu gesund leben und gesunder Ernährung www.unimedica.de